

**Predigt**  
**für den 6. So i.J. C**  
**IN St. Anton, 17.02.2019**

*1 Kor 15,12.16-20 – Lk 6,17-18a.20-26*

*„Christus **ist** von den Toten auferweckt worden.“*

\* Einer Umfrage zufolge glaubt in Deutschland ungefähr die Hälfte der Christen an die Auferstehung Jesu. Daraus folgt: Jeder zweite Christ kann nicht für wahr halten, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Und daran, dass es für sie selbst ein Weiterleben nach dem Tod gibt, glauben sogar noch etwas weniger Christen: gerade mal 40 Prozent der Katholiken sowie 32 Prozent der Evangelischen sind überzeugt, dass für sie der Tod nicht das Ende der Existenz ist. Am stärksten ist der Glaube an die eigene Auferstehung offensichtlich bei den Mitgliedern der christlichen Freikirchen; sie kommen auf knapp 50 Prozent.<sup>1</sup>

\* Diese Zahlen, liebe Schwestern und Brüder, sind keine Erscheinung unserer Zeit und unserer Gesellschaft, in der ja oft der Bedeutungsverlust des christlichen Glaubens thematisiert wird. Schon der heili-

ge Paulus beobachtete vor fast 2.000 Jahren in seiner Gemeinde im griechischen Korinth, dass einige die Auferstehung leugneten. Diese „einigen“ waren wohl so einflussreich, dass Paulus sich gezwungen sieht, in einem Brief an sie ganz deutlich Stellung zu nehmen.

\* Die Auferstehung Jesu ist, wie Paulus betont, eine Frage des Glaubens. Beweise dafür gibt es nicht. Vernünftig ist es aber sehr wohl, an die Auferstehung Jesu zu glauben: Hätten die Erscheinungen des Auferstandenen nur in der Phantasie der Jünger Jesu oder gar nicht stattgefunden, wären die Jünger sicherlich nicht imstande gewesen, das, was Jesus gesagt und getan hat, weiterzuverbreiten. Eher im Gegenteil: Dann hätten sie sich angesichts des toten Jesus eingestehen müssen, dass sie auf den Falschen gesetzt hatten, und wären darauf bedacht gewesen, ja nicht mit diesem Jesus in Verbindung gebracht zu werden.

Dies war ja zunächst der Fall: Die Jünger Jesu versteckten sich nach dem Tod ihres Meisters; sie konnten gar nicht anders, als verzweifelt zu sein. Doch wegen seiner wiederholten Erscheinungen gewannen sie langsam, aber sicher die Überzeugung: Jesus ist tatsächlich auferstanden, wie er es angekündigt hat! Jesus ist wirklich stärker als der Tod! Jesus *ist* der Sohn Gottes, und somit ist alles wahr, was er über Gott und sein Reich gesagt hat. In der Folgezeit gehen die Jünger Jesu voller Begeisterung zu ihren Mitmenschen und verkünden ihnen die Botschaft Jesu – und sie haben damit beeindruckenden

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/143217/15-04-2017/umfrage-nur-die-haelfte-der-christen-glaubt-auferstehung>

den Erfolg, obwohl sie selber deswegen verfolgt, inhaftiert und oft getötet werden.

Auch Paulus ist von der Auferstehung überzeugt, ist ihm doch Jesus als der Auferstandene erschienen, als er selber noch ein Feind der Christen war. Diese Begegnung mit Jesus nach dessen Tod hat das Leben des Paulus völlig umgekrempelt: Er wurde vom fanatischen Verfolger zum unermüdlichen Verkünder des Christentums.

- \* In deutlichen Worten schreibt Paulus daher an seine Gemeinde in Korinth, dass der christliche Glaube nutzlos, also sinnlos ist, wenn er die Auferstehung Jesu ausklammert. Dann wäre Jesus, an den die Christen glauben, allenfalls ein guter Mensch gewesen, der aber an der Grenze des Todes scheiterte. Somit könnte Jesus auch keinem anderen Menschen ein Leben nach dem Tod ermöglichen, weil er keine Macht über den Tod hätte. Wenn das so wäre, schreibt Paulus, wären die Christen „erbärmlicher dran als alle anderen Menschen“, weil sie für ihren Glauben durch die Christenverfolgung eine Menge Nachteile in Kauf nehmen und sterben, ohne dass sie eine Aussicht auf ein Weiterleben nach dem Tod hätten.

Deshalb teilt Paulus den Christen in Korinth mit, vor allem den Auferstehungs-Leugnern unter ihnen: „Christus *ist* von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.“ Dieses Erster-Sein Jesu ist hierbei nicht zeitlich zu verstehen, sondern von der Rangfolge her: Weil Jesus nicht nur Mensch war, sondern Gott ist,

hat er den Tod besiegt. Und an seinem Sieg kann er allen Menschen Anteil geben; Jesus als Auferstandener lässt auch sie auferstehen, wenn sie sterben. Und das ist sicher, schreibt Paulus.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, wie bei den Christen in Korinth zur Zeit des Paulus steht und fällt auch unser Glaube damit, ob wir Jesus zutrauen, mehr als ein guter Mensch zu sein. Würden wir dies nicht tun, wäre auch unser Glaube sinnlos, und wir wären erbärmlich dran, denn nicht nur das Leben Jesu, sondern auch unseres würde mit dem Tod ausgelöscht. Wenn wir in Jesus aber den Sohn Gottes sehen, dann haben wir die Gewissheit: Jesus hat unbegrenzte Macht; er ist sogar stärker als der Tod. Weil Jesus auferstanden ist, wird er auch unseren Tod besiegen und uns nach unserem zeitlich begrenzten irdischen Leben ein ewiges Leben im Himmel ermöglichen. Denn Jesus, der nicht nur ein Mensch, sondern Gottes Sohn ist, kann das – und er tut das.
- \* Erst in diesem Horizont der Ewigkeit, den Jesus selbst eröffnet hat, wird auch das verständlich, was Jesus heute im Evangelium gesagt hat: „Selig ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden.“ – Nur auf das irdische Leben bezogen, könnte Jesus diese Seligpreisungen nicht einlösen: Es gab und gibt Arme und Hungernde, die ihr ganzes Leben notleidend verbringen müssen ohne Aussicht auf Besserung.

Ihnen das Reich Gottes auf Erden zu versprechen, wäre nicht nur naiv, sondern zynisch. Doch weil nach dem Tod noch etwas kommt, und zwar etwas Gutes, deswegen stimmt, was Jesus sagt: Selbst diejenigen, die in ihrem irdischen Leben nur wenig oder nichts Schönes hatten, erhalten im Himmel alles Schöne in Vollkommenheit. Auch die Weherufe Jesu an die Reichen, die Satten, die Fröhlichen werden verständlich im Blick auf die Ewigkeit: Jesus warnt diese Leute davor, den Sinn ihres Lebens am Konsum, am Genuss und an der Lust festzumachen. Irgendwann wird euch dies abhanden kommen, stellt Jesus fest: zum Beispiel wenn ihr krank werdet und spätestens wenn ihr sterbt. Wenn ihr dann nicht über den Tod hinausglauben könnt, werdet ihr verzweifeln.

Deshalb empfiehlt Jesus: Geht entspannt mit den Gütern dieser Erde um; teilt sie lieber, als sie zu scheffeln, und wisst: Nach dem Tod, in den ihr sowieso nichts davon mitnehmen könnt, werden euch eure guten Taten mit dem ewigen Leben vergolten. Und das ist schöner als die schönsten Dinge und Erlebnisse auf Erden.

\* Liebe Schwestern und Brüder, ich hoffe – und ich wünsche Ihnen –, dass Sie zu dem Teil der Christen gehören, die sowohl an die Auferstehung Jesu als auch an Ihr eigenes Weiterleben nach dem Tod glauben. Mit diesem Glauben sind Sie nämlich reich beschenkt: Weil Sie wissen, dass Ihre Existenz unvergänglich ist, können Sie Ihr irdisches Leben so annehmen, wie es ist, mit seinen schweren

und schönen Seiten, und es, statt sich verbissen daran zu klammern, verantwortungsvoll gestalten – für sich und ebenso für andere.

Wovon Paulus überzeugt war, gilt für Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich: Wir werden auferstehen, weil Christus, der Sohn Gottes, stärker ist als der Tod – stärker auch als unser Tod. Und so behält Paulus recht, wenn er schreibt: Christus *ist* von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Punkt.